

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 112 (2005)

Heft: 4

Artikel: Frühjahrstagung der IFWS-Fachleute, Landessektion Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-678649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

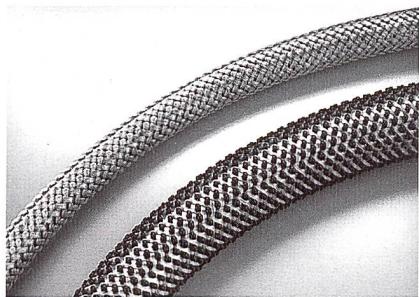


Abb. 4

«Bei der Werkstoffauswahl kommt es vor allem auf das Potential an, über das ein Material bzw. eine Kombination unterschiedlicher Werkstoffe verfügt. Um anspruchsvolle und gleichzeitig wettbewerbsfähige Lösungen entwickeln zu können, muss vom Ausgangsprodukt bis zur Verarbeitung alles stimmen», weiss Nic Hendriks, Sales & Marketing Manager des niederländischen Unternehmens Diolen Industrial Fibers. Und das ist bei der Herstellung von Multifilamenten aus Fortron PPS der Fall.

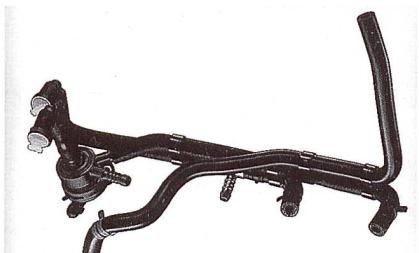


Abb. 5

Gutes Ausgangsprodukt – gutes Endprodukt

Fortron zeichnet sich durch hervorragende Chemikalien- und Temperaturbeständigkeit sowie inhärente Flammwidrigkeit aus. Verbunden mit der sehr guten Viskositätsstabilität werden aus dem Ticona-PPS in einem mehrstufigen Prozess Fasern höchster Qualität hergestellt. Bei der Verarbeitung wird das Granulat mittels eines Spinnextruders in einem bestimmten Temperaturfenster aufgeschmolzen und am Ende der Schnecke durch entsprechende Düsen, die die gewünschte Stärke der einzelnen Fäden bestimmen, gepresst. Bei der folgenden Weiterverarbeitung zu Garn findet eine Verstreckung bei kontrollierter Temperaturbehandlung statt. Am Ende steht ein Filament mit hervorragenden mechanischen Eigenschaften. Die so erzeugten hochfesten Filamente sind Ausgangsprodukte für textile Verstärkungshalzeuge in Form von Geweben oder Vliesstoffen.

Als erste marktgängige Anwendung stellte Diolen Industrial Fibers kürzlich eine reine PPS-Druckträgerlage für anspruchsvolle Hydraulikschläuche im Automobilbau vor (Abb. 5).

Fortron® ist eine eingetragene Marke von Fortron Industries.

Über Fortron® Polyphenylensulfid (PPS)

Fortron ist ein Hochleistungskunststoff, der sich hervorragend für Filamente, Fasern und Vliesstoffe eignet. Durch seinen linearen Aufbau bleiben bei der Verarbeitung im Extrusionsprozess Vernetzungsreaktionen und daraus resultierende Viskositätsschwankungen aus. So entstehen Mono- und Multifilamente, Stapelfasern und Vliesstoffe mit hervorragenden Eigenschaften: hohe Gebrauchstemperaturen von bis zu 200 °C, inhärente Flammwidrigkeit, sehr gute Chemikalien- und Oxidationsbeständigkeit, optimale Verarbeitbarkeit, hervorragende Hydrolysebeständigkeit. Die grosse Bandbreite der angebotenen Fortron PPS-Typen ermöglicht den Einsatz in vielfältigen Anwendungsbereichen, zum Beispiel in der Automobil-, Chemie-, Papier- und Lebensmittelindustrie. Alle Fortron PPS-Typen erfüllen die Zulassungskriterien für Anwendungen im medizinischen Bereich und für den Lebensmittelkontakt.

Frühjahrstagung der IFWS-Fachleute, Landessektion Schweiz

Ihre diesjährige Frühjahrstagung hielt die Schweizer Sektion der IFWS am 8. April 2005 im Zürcher Oberland ab. Am Vormittag waren die Teilnehmer in der Firma Keller AG, Weberei Felsenau, in Wald ZH zu Gast.

Vorgängig zur Fachtagung fand die Landesversammlung statt. Unter dem Vorsitz von Fritz Benz konnten die Vereinsgeschäfte zügig erledigt werden. An den Vorstandswahlen wurde der Landesvorsitzende Fritz Benz wiedergewählt; Kassier ist neu Bernd Meyer, St.Gallen, anstelle des zurückgetretenen Heinz Laib; die Sekretariatsarbeiten werden weiterhin von Inka Benz erledigt. Prof. Wolfgang Schäch vom Int. Sekretariat informierte über die Entwicklung der IFWS auf internationaler Ebene und über die Tagung der Deutschen Sektion am 23./24. Mai 2005 in Naila/Oberfranken.

Den Gastvortrag mit dem Thema «Chancen und Risiken der europäischen Textilindustrie» hielt Albert Gunkel, Inhaber und Geschäftsführer der Firma Keller AG. Der Referent begann mit einem Rückblick auf die Struktur der schweizerischen Textilindustrie in den 60er und 70er-Jahren, welche 1971 noch über 57'000 Beschäftigte verfügte – heute sind es nur noch rund die Hälfte. Die Textilindustrie besteht nach wie vor überwiegend aus mittelgrossen Familienbetrieben, Schwerpunkt ist die Ostschweiz. Die schon 1971 aufgestellte Prognose, dass Textilien weitgehend Wahlbedarf seien und anspruchsvolle

Produkte in Bezug auf Ästhetik, Funktionalität und Pflegeleichtigkeit gute Chancen hätten, hat auch heute noch Gültigkeit.

Wegen der Abschaffung von quantitativen Handelsrestriktionen hat die Abwanderung der Textil- und Bekleidungsindustrien aus den entwickelten Ländern zum Verlust von mehr als 4 Mio. Arbeitsplätzen geführt. Hauptnutzniesserin ist vor allem die chinesische Textil- und Bekleidungsindustrie. Auch andere Länder, wie beispielsweise die Türkei und Indien, profitieren vom neuen Wettbewerbsumfeld. Für die europäische Textilindustrie bietet sich dank der stark zunehmenden Bedeutung von technischen Textilien und deren kapitalintensiver Produktion eine Chance. Rasche und fristgemäss Lieferung, Qualitätskontrolle, Design, Logistik und Vertrieb sind neben einem günstigen Preis wichtige Kriterien und nicht notwendigerweise ein Wettbewerbsvorteil von Niedriglohnländern. Die Führungsrolle der grossen Einzelhandelsketten der Industrieländer wird sich verstärken und die Anbieter von

Bekleidung und Textilien zu enger Kooperation zwingen.

Die EU-Textilindustrie erzielt mit 2,1 Mio. Beschäftigten in 177'000 Betrieben einen Jahresumsatz von 200 Mrd. Euro. Von 1995 bis 2003 nahm die Einfuhr von Textilien um 58 % auf 71,4 Mrd. Euro zu. Wichtigste Lieferanten sind China, vor der Türkei und Indien. Die Ausfuhr belief sich demgegenüber auf 43,5 Mrd. Euro. Die Schweiz importierte davon für 3,4 Mrd. Euro und exportierte in EU-Länder für 2,5 Mrd. Euro. Die Importzölle lagen durchschnittlich bei 9 %, diejenigen der Entwicklungsländer jedoch bei 30 %. Die Strukturveränderungen der Textilindustrie werden besonders deutlich am Beispiel der BRD 2003: Umsatz -6,6, Produktion -3,9, Beschäftigte -8,8, Produktivität +2,8, Investitionen -15 %, demgegenüber stark erhöhte Investitionen in den neuen EU-Ländern, Exporte -5,1 %, jedoch steigende Importe aus der Türkei, China und Italien. 2004 setzte sich dieser Negativtrend fort und führte zur niedrigsten Kapazitätsauslastung von 75,8 %.

Welche Massnahmen können vor diesem Hintergrund getroffen werden?

- Produktionsoptimierung: gemeinsame Mitarbeiterpools und Ausbildungsförderung, Kooperation bei Kauf, Nutzung und Wiederverwendung von Rohstoffen, gemeinsame Finanzierungsfonds, gemeinsame Logistik
- Produktpalette: vermehrte Innovationen durch gemeinsame Forschung und Entwicklung, bessere Aufteilung der Produktpalette, Vermeidung nationaler Konkurrenz, aktive Vernetzung der Prozesskette, Nischenprodukte ohne Vernachlässigung der Auslastung
- Marktauftritt: gemeinsame Marktforschung, Grundwerte und Marktauftritt, Entwicklung und Vermarktung eines ökologischen Labels, flexible Reaktion durch gemeinsam abgestimmte Produktion
- Pflege der Auslandsbeziehungen: breit abgesteckte Märkte wegen Marktschwankungen, gute Zusammenarbeit mit dem Ausland, durch hohe Produktivität und Zuverlässigkeit teure Arbeitskräfte kompensieren, gemeinsam für Sonderregelungen im Grenzverkehr kämpfen

Lohnkosten sind eine Erschwernis, jedoch kein Killerfaktor. Unternehmen, welche für ihre schlechte Lage vorwiegend die Lohnkosten verantwortlich machen, haben den Anschluss an

die technologische Spitze verloren. Die Abnahme des Lohnkostenvorteils der Entwicklungsländer vergrössert die Chance des Fortbestands. Der Technologievorsprung der westeuropäischen Unternehmen wird durch den Know-how-Transfer der Maschinenhersteller in die Entwicklungsländer immer geringer. Der Zwang zu Innovation, technischen Geweben, Qualität und Zuverlässigkeit wird daher noch grösser. Die heute in der Schweiz noch tätigen Textilunternehmen widerlegen die These von der De-Industrialisierung. Dank Know-how, modernster Produktionstechnologien und kontinuierlicher Forschung und Entwicklung erfüllen sie höchste Qualitätsansprüche. Die Firmengrössen werden heute von kaufmännischen, technischen und marktorientierten Anforderungen bestimmt. Flexibilität bezüglich Menge und Produkt sowie Lean Production sind die unternehmerischen Herausforderungen. Restrukturierung und Innovation sind kostspielig und erfordern eine entsprechende Eigenkapitalquote und finanzielle Reserven. Als Massnahmen für die Zukunft nennt der Referent Produktionsoptimierung, abgestimmte Produktpalette, verbesserter Marktauftritt und verstärkte Exportbeziehungen. Der Technologievorsprung ist durch den Schwund der Ausbildungsstätten und Maschinenfabriken bedroht und der Schrumpfungsprozess der Textilindustrie wird noch weitergehen. Es gilt, die noch übrig gebliebene Produktions- und Wertschöpfungskette zu sichern und die besten Unternehmen sollten in wichtigen Bereichen kooperieren. Für den Industriestandort Schweiz sprechen mehrere gewichtige Fakten, während der Vorteil von Auslandsstandorten sinken wird. Die Spitze der Produktpyramide wird in Europa produziert. Das alleinige Setzen auf Nischen ist keine gute Strategie. Technische Textilien werden vermehrt ein wichtiges Segment. Für anspruchsvolle Produkte mit gutem Design bestehen auch in Asien Absatzmöglichkeiten.

Im Hinblick auf den Schrumpfungsprozess der EU-Textilindustrie erwägt die EU-Kommision verschiedene Massnahmen zu deren Wettbewerbsstärkung, die Förderung von Forschung und Entwicklung von hochwertigen und technischen Textilien, die Weiterbildung und die Ursprungskennzeichnung «Made in Europe». Von Frankreich werden Schutzmassnahmen gegen die Importschwemme aus China gefordert.

Zum Schluss seines Vortrags vermittelte Albert Gunkel wichtige Ratschläge aufgrund seiner breiten Erfahrung in der internationalen Textilindustrie: «Fragen nach einfacher Lösung; Kom-

plexität vermeiden, reduzieren, beherrschen; tun, was notwendig und sinnvoll – nicht was möglich ist.» Er warnte generell vor Unternehmensberatern. Der Referent betonte: «Der komplexe scheitert, der Einfache gewinnt. Menschen mit klar und einfach strukturiertem Denken und Wissen sind den Informationssüchtigen langfristig deutlich überlegen. Moderne Manager sprechen Nebelsprachen.» Er machte die Erfahrung: «Wer Berater braucht, zahlt viel und höhlt den Betrieb aus. Wer Berater braucht, schliesst besser heute als morgen. Unternehmensführung ist, möglichst wenig zu irren. Die meisten Fehler machen Unternehmen, wenn es ihnen gut geht, nicht, wenn es ihnen schlecht geht. Unternehmensführung ist nicht die Beschäftigung mit Gegenwartsproblemen, sondern die Gestaltung der Zukunft. Unternehmer sein heißt, eine differenzierte Sicht der Zukunft zu haben.»

Nach dem Vortrag folgte eine Betriebsbesichtigung der Firma Keller AG, Weberei Felsenau. Dort wurden die vorgenannten Prinzipien von Albert Gunkel erfolgreich in die Praxis umgesetzt. Das 1861 gegründete Unternehmen beschäftigt heute rund 100 Personen. Auf 120 Greifer-Webmaschinen der Fabrikate Dornier und Vamatex mit einer Arbeitsbreite von 130 – 340 cm werden pro Jahr 1,9 Mio. lfm, entsprechend 5 Mio. m² Stoff von 18 – 350 g/m² produziert. Dazu benötigt man rund 480'000 kg Garn im Wert von 7,8 Mio. CHF. Das Sortiment umfasst 1'800 verschiedene Artikel, die unterschiedlichen Colorits sind darin nicht berücksichtigt. 80 % sind Gardinen; 10 % Dekostoffe und 10 % funktionelle und technische Gewebe. Der Anteil letzterer soll 2006 auf 20 % erhöht werden. 85 – 90 Artikel in 1 – 8 verschiedenen Garnen/Farben pro Artikel laufen gleichzeitig im 3-Schicht-Betrieb. Der Exportanteil liegt bei 80 %. Aufgefallen sind den Teilnehmern die extremen Feinheiten und die ausnehmend schönen Dessins sowie ein hochelastisches Feingewebe für Damen-Wäsche.

Die Firma Keller AG ist zertifiziert nach ISO 9001, TQM, EFQM und Oeko 100. Liquidität ist das finanzielle Hauptanliegen; der Cashflow wird zu 100 % reinvestiert. Marketing, Flexibilität, Kundennähe, zuverlässige Lieferung, Innovation und Kreativität sind die weiteren Geschäftsprinzipien, welche die Tagungsteilnehmer beim Rundgang durch die modernen Produktionsanlagen bestätigt fanden.

Nach dem von der IFWS Landessektion Schweiz offerierten feinen Mittagessen im Hotel Freihof, Goldingen, begaben sich die Tagungs-

teilnehmer nach Fehrlitorf zur Firma E. Schellenberg Textildruck AG. Dort wurden sie von Geschäftsführer Peter Schellenberg empfangen und nach der Vorstellung des Unternehmens von ihm und von seinem Betriebsleiter Urs Weder durch die Werkhallen geführt.

Die Firma Schellenberg begann in Zürich mit dem Bedrucken von Taschentüchern und siedelte 1952 nach Fehrlitorf um. Dort expandierte das Unternehmen rasch zu einem der bedeutendsten Maschenwaren-Veredler und gilt heute als fortschrittlichster Betrieb seiner Art in der Schweiz. Mit einem hochmodernen Maschinenpark kann die gesamte Veredlung, wie Vorbehandlung, Färberei/Druckerei, Nachbehandlung und Appretur, im eigenen Hause durchgeführt werden. Dies gilt für nahezu alle Faserstoffe, wobei Baumwolle, Zellulose, Polyamid und Polyester die dominierenden Materialien sind. Die Ausrüstung ist sowohl im

Schlauch wie auch als aufgeschnittene Breitware möglich. Die Firma Schellenberg besitzt neben dem Zertifikat Öko-Tex 100 für schadstoffgeprüfte Textilien auch das Zertifikat Öko-Tex 1000 für umweltschonende Produktion und konnte sich für Coop Naturaline qualifizieren. Zum Kundenkreis gehören Hersteller von Maschenstoffen für Unterwäsche, Oberbekleidung, Bettwäsche und Wäschehersteller, darunter auch einige bekannte Schweizer Unternehmen, wie zum Beispiel Calida, Greuter, Isa, Fischbacher, Schlossberg.

Heute veredeln 70 Personen in zwei Schichten 120'000 lfm Stoff pro Woche; die Arbeitsvorräte reichen für 1 Woche. Demgegenüber umfasst das Fertigwarenlager 1 Mio. lfm, entsprechend 200 t. Der Erfolg der Firma Schellenberg basiert auf den ständigen Neuinvestitionen und der engen Zusammenarbeit mit den betreffenden Maschinenherstellern, vor allem

Thies, Santex und Erbatech. Jüngstes Beispiel sind zwei Breitwaschmaschinen mit 260 cm Arbeitsbreite für je ca. 2 Mio. CHF. Sowohl die 12-Farben-Rotations-Filmdruckmaschine als auch die übrigen Maschinentypen sind in doppelter Anzahl vorhanden und gewährleisten selbst bei einem Maschinenausfall die Lieferbereitschaft.

Nach den vielen Negativmeldungen aus der Textilindustrie in jüngster Zeit zeigten die Ausführungen von Albert Gunkel und der Betrieb von Peter Schellenberg, dass mit unternehmerischem Engagement und Risikobereitschaft auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld Überlebenschancen bestehen. Mit dieser ermutigenden Feststellung konnten die beeindruckten Tagungsteilnehmer wieder in ihren gewohnten Alltag zurückkehren.

4. Mai 2005

Fritz Benz, CH-9630 Wattwil

IFWS-Fachleute, Landessektion Schweiz – Jahresbericht 2004

Trotz einem leichten Wirtschaftswachstum war 2004 für die Textil- und Bekleidungsindustrie gesamthaft betrachtet kein gutes Jahr, fanden doch weitere Produktionsverlagerungen in kostengünstigere Länder und Betriebsschliessungen ihren Fortgang. Andererseits verzeichneten Hersteller in speziellen Segmenten der Wäsche, Sportbekleidung und technischen Textilien einen befriedigenden Geschäftsverlauf.

Die IFWS kann auf ein erfolgreiches Berichtsjahr zurückblicken. Dies betrifft sowohl das Programm wie auch die Teilnehmerzahlen der Frühjahrstagungen der Schweizer und der Deutschen Landessektionen wie auch des Weltkongresses in Lodz/Polen.

1. Mitgliederbewegung

Infolge Betriebsschliessungen und des Wegzugs eines Mitglieds gab es auf den 1. Januar 2004 fünf Austritte, wodurch sich die Mitgliederzahl auf 57 Personen bzw. Firmen verringerte.

2. Finanzen

Die vorgenannten Veranstaltungen führten zwangsläufig auch zu höheren Kosten. Zusammen mit den Gebühren an das Int. Sekretariat der IFWS konnten diese nur teilweise durch die Mitgliederbeiträge gedeckt werden. Dank der

Vermögenserträge und Reserven verfügt unsere Landessektion jedoch nach wie vor über eine solide Kapitalbasis. – Nähere Details vermittelte die von unserem Kassier Heinz Laib an der Landesversammlung verlesene Jahresrechnung.

3. Tätigkeit

Die Vereinsgeschäfte einschliesslich der operativen Aufgaben eines Sekretärs wurden vom Landesvorsitzenden Fritz Benz erledigt, dem für Büroarbeiten Inka Benz zur Seite stand. Das Rechnungswesen lag in den Händen unseres Kassiers Heinz Laib. Der Landesvorsitzende organisierte die letzjährige Landesversammlung und Frühjahrstagung, nahm an der Tagung der Deutschen Sektion teil und vertrat die Schweizer Sektion am 38. Kongress der IFWS in Polen. Er stand in regem Kontakt zum Int. Sekretariat der IFWS und besuchte als Delegierter die Ge-

neralversammlung der befreundeten Fachvereinigung SVT.

4. Leistungen

Für IFWS-Mitglieder ist die Teilnahme an den Tagungen der einzelnen Landessektionen kostenlos. Sie erhalten Einladungen und Berichte von IFWS-Veranstaltungen sowohl auf dem Postweg als neuerdings auch über das Int. Sekretariat per E-Mail. An den Kursen der Fachvereinigung SVT sowie beim Bezug unseres Publikationsorgans «mittex» haben unsere Mitglieder Vergünstigungen.

5. Veranstaltungen

Die Frühjahrstagung der Sektion Schweiz am 29. März 2004 in Münchwilen TG umfasste die beiden Referate «Neue Entwicklungen im Schutzkleidungsbereich» von Dr. René Rossi und «Funktionelle Bekleidung für die verschiedenen Spitzensportarten» von Karl Ember. Am Nachmittag wurden die bekannte Kettenwirkelei mit Ausrüstung Swisstulle AG in Münchwilen TG sowie das Textilmuseum Sornal bei Hauptwil TG besucht.

An der Tagung der Sektion Deutschland am 10. und 11. Mai 2004 wurde die Westsächsische Hochschule, Fachbereich Textil in Reichenbach besucht und die Ausbildungsgänge «Textil- und Ledertechnik» sowie «Modedesign» vorgestellt.

Fortsetzung auf Seite 21